

Königsjäger Frühling 2014

Vom ersten bis zum vierten Mai 2014 fand im Bürgersaal im Rathaus Zehlendorf der erste Königsjäger Frühling statt. Ein in A- und B-Open unterteiltes Turnier mit insgesamt knapp 200 Teilnehmern – für die Erstaufgabe eine super Größe!

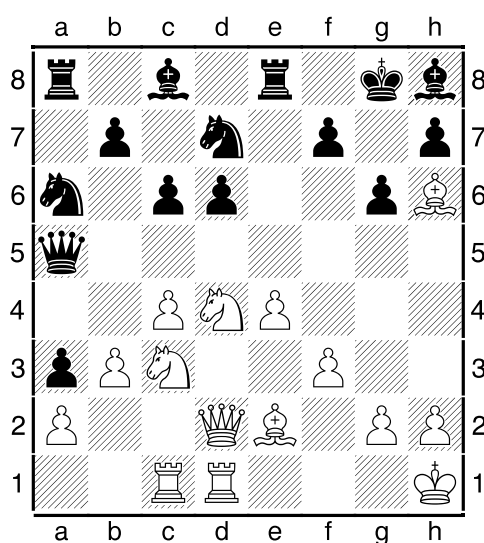
Acht Spieler hielten die Zita-Fahnen hoch: Im A-Open Patrick Böttcher, Nils Decker, Felix Engers, Bernd Kievelitz und meine Wenigkeit, im B-Open Sebastian Lawrenz, Fabian Paul und Manfred Strzeletz.

Jeder dieser acht hat im Turnier die ein oder andere starke Partie gespielt, die ein oder andere hübsche Kombination aufs Brett gezaubert oder den ein oder anderen nominell deutlich stärkeren Gegner geärgert. Es sei jedem selbst überlassen, etwas zum Turnier zu schreiben, sei es eine kommentierte Partie oder Ähnliches.

Ich möchte das Turnier aus meiner Sicht schildern – ja, wer die höchste DWZ-Performance erreicht, erhält „traditionell“ die Aufgabe, einen Bericht zu schreiben :-)

Ich war die Setzlisten-Nummer 74 von insgesamt 96 Teilnehmern, eins war also von Anfang an klar: Es würde ein hartes Turnier werden, Gegner zum „ausruhen“ waren quasi ausgeschlossen. In Runde eins kam auch gleich der erste harte Brocken, Ekkehard Schnoor, ein starker Spieler mit einer DWZ von deutlich über 2100, den ich vom Mathestudium her kenne – immerhin hatte ich weiß.

Nach der Eröffnung warf er seinen a-Bauern von a7 bis nach a3, der Zeitverlust erwies sich allerdings fatal, in der folgenden Diagrammstellung kann weiß am Zug schon gewinnen:



Stellung nach 16. ... Lh8?

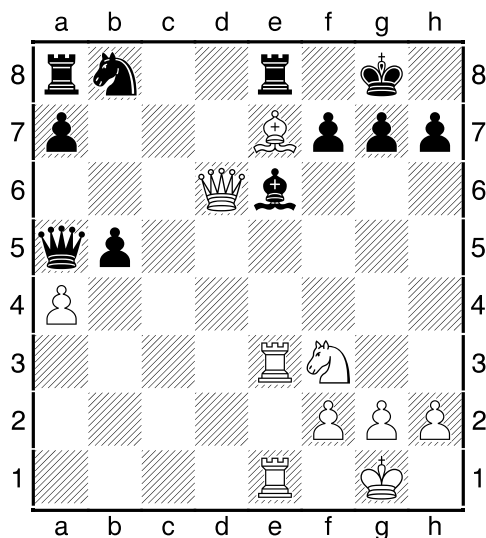
Weiß am Zug gewinnt durch **17. Sf5!**

Der Springer darf wegen Matt natürlich nicht geschlagen werden, andernfalls aber geht der d-Bauer verloren. In der Partie folgte noch **17. ... Sde5 18. Sxd6 Td8?? 19. Sd5! 1-0**

Es droht $Se7\#$ und die Dame auf a5 ist angegriffen – schwere Materialverluste würden folgen.

Auftaktsieg in unter 20 Zügen – wer hätte das gedacht?!

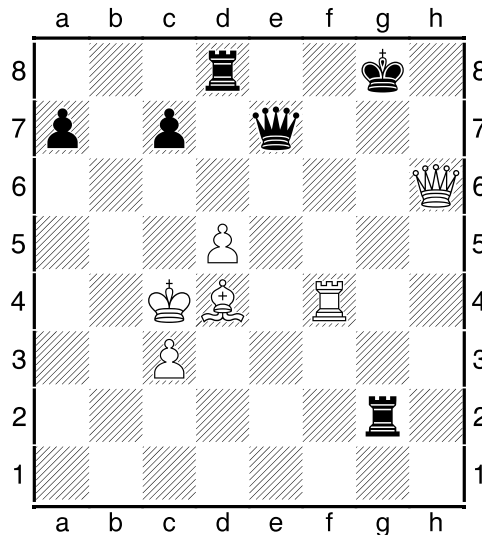
In der Nachmittagsrunde musste ich mit schwarz gegen FM Jürgen Brustkern antreten, ein sehr starker Spieler, der mir keine Chance ließ und mich schon aus der Eröffnung heraus... nun ja, wie soll ich sagen... hinrichtete?!



21. Txe6 fxe6 22. Dxe6+ Kh8 23. Sg5 und nun scheitert **23. ... h6** an **24. Dxh6+!** nebst Matt... Es folgte noch **23. ... Dxe1+ 24. Txe1 Sc6 25. De4 1-0.**

Naja, das kann passieren, immerhin hat er schon mal den Lichtenberger Sommer gewonnen.

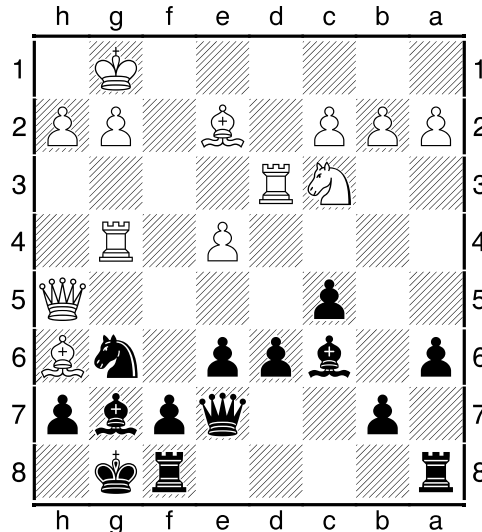
In Runde drei traf ich – wie in gefühlt jedem Turnier der letzten zwei Jahre – auf FM Dr. Peter Welz. Nach einer durchwachsenen Eröffnungsphase fand ich mich in der Verteidigung wieder und gerade als der schwarze Königsangriff durchschlug (der Rechner zeigt schon -11 an) rettete sich mein König irgendwie auf der Route von g1 nach c5 vor allen drei schwarzen Schwerfiguren und als ich schließlich selbst Mattdrohungen aufstellen konnte, musste mein Gegner Dauerschach bieten – ein hart erkämpftes Remis (siehe Diagrammstellung auf der nächsten Seite).



Schwarz am Zug muss mit De2+ und De7+ Dauerschach geben, der weiße König darf wegen Turmschachs natürlich nicht die Felder c4 und c5 verlassen.

In Runde vier musste ich mit schwarz gegen Matthias Bolk spielen, einen starken Spieler mit knapp 2100 DWZ.

Nach einem taktischen Feuerwerk um den 20. Zug herum musste sich mein Gegner einem gewaltigen Königsangriff geschlagen geben, ein wichtiger Sieg, der meine Performance nach vier Runden auf ca. 2240 DWZ hob :-D



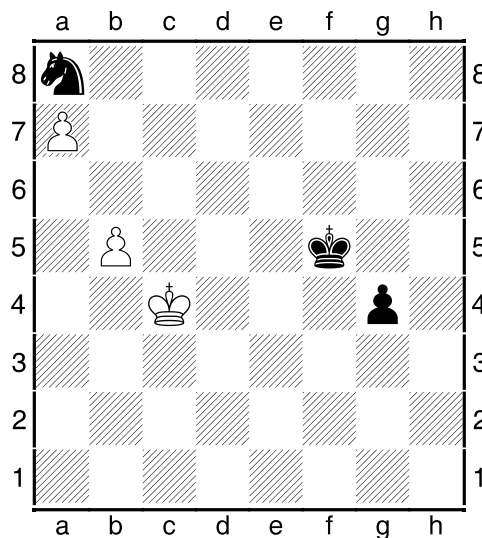
schwarz am Zug gewinnt

Der schwarze Königsangriff schlägt nach 19. ... f5! durch. In der Partie folgte noch 20. exf5 Txf5 21. Lg5? Df7!-+ 22. Txd6 Tf8 23. Td1 Ld4+ 24. Tgxd4 cxd4 25. Sb1 Tg5 26. Dxd5 Df2+ 27. Kh1 Dxe2 0-1.

Ein hübscher Abschluss des zweiten Tages.

Am dritten Tag musste ich in der Vormittagsrunde mit weiß gegen den sehr stark aufspielenden Julian Grötzbach spielen, einen aufstrebenden Jugendlichen, Jahrgang 1996, mit ca. 2150 DWZ.

Nach der Eröffnung opferte ich korrekterweise eine Figur gegen drei Bauern bei heterogenen Rochaden und Angriff auf beiden Seiten. Später spielte ich allerdings ungenau weiter und landete in einem Endspiel mit Turm gegen Turm und Springer, bei 4 vs. 2 Bauern zu meinen Gunsten. Irgendwie gelang es mir, den Turmtausch zu erzwingen, weil ich die entstehende Stellung für remis hielt. Ganz so einfach ist das allerdings nicht, in der Diagrammstellung muss weiß eine brillante Rettungsidee finden.



Stellung nach 55. ... g4

Offenbar kann weiß mit dem König nach a8 laufen, während der schwarze g-Bauer einzieht. Doch wie ist die Stellung einzuschätzen? Ohne den Bauern auf b5 ist die Stellung verloren, wenn schwarz am Zug ist und remis, wenn weiß am Zug ist.

Allerdings hilft auch der Bauer auf b5 nichts, nach **56. Kc5?? g3 57. Kc6 g2 58. Kb7 g1D 59. Kxa8** gewinnt schwarz durch **59. ... Ke6**.

Doch ich hatte mir in der Vorausberechnung bereits etwas ausgedacht.

Weiß muss den b-Bauern sofort opfern, um das entscheidende Tempo zu gewinnen: **56. b6!! Sxb6+ 57. Kc5 Sa8 58. Kc6 g3 59. Kb7 g2 60. Kxa8 g1D** und nun ist weiß am Zug und die Stellung ist elementar remis. Anfangs wurde b6 von den umherstehenden Kiebitzen und, wenn ich ihn richtig verstanden habe, auch von meinem Gegner nur als hübsche Vereinfachung angesehen, doch tatsächlich verlieren die anderen Varianten.

Nach dieser fünf-Stunden-Partie war bei mir allerdings irgendwie die Luft raus. Gegen IM Ralf Schöne in Runde sechs erreichte ich mit schwarz eine interessante und wohl leicht bessere Stellung, hatte aber nicht mehr die kraft präzise genug zu rechnen und stellte einen Bauern und damit die Partie ein.

In Runde sieben dann mit weiß gegen den jungen Alexander Kitz (Turnierleistung bis dahin ca. 2200) kam ich gut aus der Eröffnung, übersah jedoch im Mittelspiel einen taktischen Schlag, der mir den Sieg gebracht hätte und verlor stattdessen zunächst den Überblick und dann das entstehende Endspiel mit Minus-Qualität.

Nichtsdestotrotz wird mir das Turnier in positiver Erinnerung bleiben: Leistung ca. 2100 DWZ, ich habe meinen ersten 2100er geschlagen (übrigens gab Ekkehard im weiteren Turnierverlauf lediglich zwei Remis ab und schlug in der letzten Runde gar mit schwarz FM Jan Lundin!!) und das Turnier fand in einer angenehmen Atmosphäre statt, auch wenn die Luft im Turniersaal an den ersten beiden Tagen recht stickig war.

Nun ist es an den anderen Zita-Teilnehmern, ihren „Senf“ dazuzugeben ;-)